

# Ein Stück Plauener Zeitgeschichte

Plauen – Stehende Ovationen gab es am Samstag nach der Uraufführung von „Heimatfront – Das siebte Sterben“. Ein Publikum aus verschiedensten Generationen sah sich das Stück um die Plauener Familie im Geschehen des Ersten Weltkrieges in der ausverkauften Kleinen Bühne im Vogtlandtheater an. Die Reaktionen reichten von fröhlicher Nostalgie, über Schock bis hin zu Trauer. „Ich fand es sehr gut. Am besten waren die vielen geschichtlichen Aspekte, einfach diese Zeit zu erleben. Besonders war auch der regionale Bezug, also dass es in Plauen gespielt hat“, berichtet die 20-jährige Zuschauerin Michelle Naar.

Nicht nur das Publikum, auch das fünfköpfige Ensemble ist zufrieden mit dem Stück und seiner Leistung. „Ich bin jetzt erst einmal erleichtert, gerade ist alles weg. Sonst war die zweite Szene ziemlich schwierig, weil es dort wenig Text gibt und man auf alles reagieren muss. Aber heute hat



Da war die Welt noch in Ordnung: Die Familie beim ersten gemeinsamen Abendessen zu Kriegsbeginn. Doch dann erreicht sie ein Brief mit der Nachricht, dass der älteste Sohn Herrmann an der Front gefallen ist ...

Foto: Sophie Malina

alles gut geklappt“, erzählt Alina Kreß, Darstellerin von Tochter Martha.

Regisseur Maximilian Naumann konnte sich noch nicht entspannen – am selben Tag stand eine weitere Aufführung mit anderer Besetzung an. Trotzdem zeigte er sich glücklich: „Ich denke, den Leuten hat es gefallen. Ich war etwas nervös, denn es ist ein Stück, bei dem es eben sehr auf die Worte ankommt. Bei der Generalprobe gestern gab es da noch etwas Probleme. Aber heute hat es wirklich funktioniert – auch in der Zusammenarbeit mit Licht und Ton.“ Das Kooperationswerk vom Vogtlandmuseum und dem Vogtlandtheater überzeugte auch Museumsdirektor Dr. Martin Salesch: „Ich war schon bei vielen Proben dabei, aber diese Premiere jetzt war noch ein Kick mehr. Das hat mich auch noch weiter berührt, eben durch das Gesamtbild. Ich bin wirklich stolz, auf alle.“

Sophie Malina

VA 17.09.18